

## Schadstoffe verbannen

Wohnumfeld

Schadstoffe verbannen

### Arbeitskreis Sächsische Baubiologen bietet Information und Beratung

15 Gleichgesinnte haben sich bisher im **Arbeitskreis Sächsische Baubiologen** zusammengeschlossen. Zu seiner ersten öffentlichen Veranstaltung mit dem Thema "Gesundheitliche Belastungen durch chemische Substanzen im Wohnumfeld" hatte der Interessenverband in Dresden kürzlich Ärzte, Heilpraktiker und Architekten eingeladen.

In den letzten Jahrzehnten haben immer mehr Bau-, Heimwerker- und Haushaltsprodukte wie Reinigungsmittel oder Kosmetika im privaten Wohnbereich Einzug gehalten. Mit ihnen gelangen auch immer mehr chemische Schadstoffe in die Innenraumluft, welche die Bewohner zwangsläufig mit einatmen. Dass diese Innenraum-Luftbelastungen gesundheitliche Auswirkungen haben können, ist bekannt und in vielen Untersuchungen aufgezeigt. Leider unterschätzen und ignorieren selbst Ärzte den Einfluss, den chemische Schadstoffe auf den menschlichen Organismus haben. Peter Franck vom Ingenieurbüro Bauklimatik und Baubiologie in Dresden gab in seinem Vortrag zu "Gesundheitlichen Belastungen durch chemische Substanzen im Wohnumfeld" einen Überblick über die Vielfalt der Schadstoffgruppen in Innenräumen und deren Quellen. Weiter zeigte er auf, wie beim Verdacht einer gesundheitlichen Beeinträchtigung durch chemische Schadstoffe vorzugehen ist und wie Arzt und **Baubiologen** zusammenarbeiten können. Über seine Erfahrungen bei der Behandlung von Patienten, die durch die Schadstoffe Formaldehyd und DDT geschädigt wurden, berichtete der Arzt Olaf Manuwald vom Institut für Umweltmedizin in Erfurt. DDT ist der giftige Wirkstoff eines Holzschutzmittels, das unter dem Produktnamen "Hylotox 59" in der ehemaligen DDR noch bis 1989 sogar für den Einsatz in Wohnräumen zugelassen war.

Zweimal jährlich Vorträge

Welche Möglichkeiten es gibt, bereits bei der Sanierung oder dem Neubau durch eine gezielte Auswahl von Bauprodukten und Einrichtungsgegenständen auf eine Minimierung von chemischen Schadstoffen in der Raumluft Einfluss zu nehmen, soll eine Nachfolgeveranstaltung behandeln, die sich vor allem an Architekten wendet. "Wir wollen derartige Vorträge zur Weiterbildung für das Fachpublikum und die interessierte Öffentlichkeit möglichst zweimal jährlich anbieten, so im Oktober für Baupraktiker und -planer. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage: Mit welchen Baustoffen lassen sich Innenraum-Schadstoffe vermeiden?", sagt Peter Franck, der zu den Gründern des Arbeitskreises zählt. Angehende Bauherren sollen sich künftig bei speziellen Themenabenden darüber informieren können, was für das körperliche und seelische Wohlbefinden in einer selbst genutzten Immobilie wichtig ist.

"Jahrtausendlang bauten unsere Vorfahren bio-'logisch', weil die zur Verfügung stehenden Materialien und Handwerkstechniken gar nichts anderes zuließen", weiß Ralf Pörschke, Architekt und Mitglied des Arbeitskreises. "Als eigenständige Richtung entstand die Baubiologie in den 70er Jahren, als erstmals auch negative Auswirkungen der zunächst euphorisch bejubelten Technisierung und Chemisierung in der Baustoff- und Bauindustrie bekannt wurden." Dem **Arbeitskreis Sächsische Baubiologen** gehören derzeit 15 Mitglieder aus Dresden, Chemnitz, Leipzig, Plauen und Görlitz an. Seine Geschäftsstelle hat er im Umweltzentrum Dresden, Schützengasse 16-18. Deutschlandweit sind bereits mehrere hundert **Baubiologen** tätig. (syr)

Kontakt: Telefon 0700/23 41 12 34; Fax: 0351/494 35 02

[www.baubiologie-sachsen.de](http://www.baubiologie-sachsen.de) (im Aufbau); [www.baubiologie-ibn.de](http://www.baubiologie-ibn.de); [www.baubiologie-ibr.de](http://www.baubiologie-ibr.de)

Nur gesunde, natürliche Baustoffe und Materialien kamen bei der Rekonstruktion dieses historischen Fachwerkhauses in Dresden, Altrachau 15, zum Einsatz. Baubiologische Gesichtspunkte sollten nach Auffassung eines kürzlich gegründeten Arbeitskreises sowohl bei älteren als auch bei neuen Häusern beachtet werden. Foto: SZ/Thomas Lehmann

Fenster schließen